

MOTIV AUSWAHL

Wieder ein unerschöpfliches Thema, welches man aber ruhig einmal ansprechen sollte, besonders was die Motivwahl der Beginner betrifft. Vielleicht ist es für sie sogar hilfreich und bringt für die nächsten Bilder etwas Hilfestellung.

Wie immer haben 100 Leute 200 Meinungen respektive Vorstellungen von einer Sache, besonders aber wenn es sich um "Kunst" handelt. Da vervielfachen sich die Meinungen ungemein und gleiten ins uferlose ab.

Da ich mich sehr oft durch die Foren bewege und mitbekomme was an Bildern und von wem eingestellt wurde, frage ich mich nach welchen Kriterien diese gefertigt werden.

Bekanntlich ist nicht alles was man vor den Pinsel bekommt für ein Bild geeignet und schon gar nicht für das Aquarell. Viel besser wäre es sich vor Erstellung Gedanken über das Werk zu machen und nicht nachher Gedanken über das Mißlingen oder um Hilfestellung bitten, weil es nicht funktioniert hat bzw. das was man im Kopf hatte nicht adäquat umgesetzt werden konnte.

Ich nenne das schlicht Frustrationsmalerei. Ein Bild muss um jeden Preis gemalt werden, ob es passt oder nicht, man ist ja gerade in entsprechender Stimmung oder möchte zeigen was man so drauf hat.

Das größte Manko ist die Selbstüberschätzung. Gut und schön, wenn man sich an komplizierte Motive herantraut, aber die Frustgrenze wächst proportional mit dem gesetzten Anspruch.

Speziell sind hier Menschen, Portraits, Tiere und Architektur angesprochen. Vier außerordentlich schwierige Themen, noch dazu in Aquarell - darüber unterhalten wir uns ja in erster Linie. Sicher wäre für das eine oder andere Motiv eine andere Technik wesentlich geeigneter um zu einem optimalen Ergebnis zu gelangen. Aber nein, es muss in Aquarell sein. Gut, dann muss man sich auch auf entsprechend geharnischte Kritik gefasst machen.

So habe ich vor ein paar Tagen ein herrlich Landschaftsaquarell gesehen. Alles daran stimmig von der Komposition, der Farbwahl bis hin zur Umsetzung. Doch der Maler wollte noch eines drauf setzen

und knallte in dieses wirklich gelungene Motiv eine Gruppe Menschen, die für mein Geschmacksempfinden völlig daneben liegen. Sowohl farblich als auch stilistisch ein negativer Kracher.

Habe ich mich für einen Stil entschieden, so muss ich mich mit allem was auf dem Blatt passiert an diesen halten. Wenn nicht ist alles weitere ein absoluter Fremdkörper und somit Störer.

Ich kann nicht in ein sehr realistisches Werk plötzlich Figuren setzen die Castagnet oder Zbukvic benutzen. Das ist absoluter Stilbruch und sofort erkennbar.

Lieber darauf verzichten, als ein Bild zu "zerstören" damit, schade um die Arbeit.

Ein gutes Beispiel für optisch-harmonisches Zusammenspiel ist für mich David Curtis. Bei ihm stimmt alles und ist wie



aus einem Guß, egal ob Landschaft, Architektur, Figuren, Tiere usw. im Motiv.

Schön, wenn man Babys, Enkeln oder Erwachsenen versucht ein Denkmal zu setzen in Form eines gemalten Bildes. Ich muss das kleine ABC des Portraits in etwa beherrschen, bevor ich mich an so etwas kompliziertes heran wage. Soll derjenige erkennbar bleiben, müssen Regeln beachtet werden und die sind nicht einfach.

Nächstes Problem, das Abmalen von Motiven von irgend welchen Fotos, selbstgeschossen oder aus Zeitschriften etc..

Das geht selten gut. Meistens viel zu überladen mit Elementen, die mir u. U. sogar fremd sind. Fotografiere ich selbst, weiß ich nachher in der Regel, wie was aussieht. Meistens, meistens auch nicht.

Gerade bei Architektur oder Landschaft merkt man die Unsicherheit sofort, die der Maler entwickelt hat. Da stimmen weder die Perspektiven noch sonstige

Merkmale, die für ein gutes Motiv wichtig sind. Gerade bei schwierigen Perspektiven sollte man sich einen Standort zum Fotografieren oder Malen suchen, der das Gebäude oder die Landschaft in einer klaren, einfachen Sicht darstellt. Oft von Außenstehenden leichter erkennbar, als in einer überzogenen Darstellung.

Einfach ist immer besser - sowohl für den Ersteller als auch für den Betrachter. Daher lieber eine schlichte Frontansicht, als eine hochkomplizierte Perspektive mit viel Schnickschnack drum herum wählen.

Was ich als "Beiwerk" zu meinem Bild wähle ist Geschmackssache. Der Held sollte auf jeden Fall der Held bleiben und nicht durch nebensächliche Elemente verdrängt werden. Natürlich kann ich bei

Ein typisches Beispiel wo man im Zwiespalt von lassen oder weglassen steht. Nachdem ich immer so nahe wie möglich am Original sein möchte, muss ich mich entsprechend arrangieren.

Mir ist die Kapelle, der Schattenwurf darauf und der Hintergrund gleich wichtig gewesen. Ergo muss ich versuchen diese Elemente möglichst harmonisch und augenschonend unter einen Hut zu bringen

der Freiluftmalerei nach Original oder mit Weglassen malen. Das Ergebnis ist letztlich entscheidend, egal was und wie viel auf dem Papier zu sehen ist.

Tip: Man sollte nur das auf ein Bild transferieren, was man auch beherrscht.

Menschen, Tiere, auch Fahrzeuge sollten nur dann integriert werden, wenn sie zum Gesamtkonzept des Motives bzw. dem Mal-Stil passen. Viele glauben damit ein Bild aufzuwerten oder Aktivität anzudeuten. Oft ist das Gegenteil der Fall.

Solche fehlerhaften Elemente werden sofort als Fehler erkannt und als Fremdkörper identifiziert. Schade um so manches gelungene Werk, welches damit zerstört wird.